

Zwischen zwei Welten

Beratungsstelle „Hand zu Hand“ führt erstmals spezielles CODA-Kursprogramm für gemischte Familien durch

Gehörlose und schwer hörgeschädigte Menschen haben dieselben Sorgen und Nöte wie andere Menschen auch, aber klassische Unterstützungsangebote können ihnen nicht weiterhelfen. Vor acht Jahren eröffneten Jane Haardt und Wilma Pannen ihre psychosoziale Beratungsstelle „Hand zu Hand“, die seitdem diese Lücke füllt. Doch darüber hinaus gibt es auch ganz spezielle Kommunikationsprobleme in Familien, in denen hörende Kinder mit gehörlosen Eltern aufwachsen. Das maßgeschneiderte „CODA“-Kursangebot bewies, wie groß der Bedarf an Aussprache ist.

VON ANKE VELTEN



Frank Müller aus dem Vorstand der VGH-Stiftung (rechts) ließ sich von Wilma Pannen, Sandra Gogol und Jane Haardt (v.l.) über den „CODA-Kurs“ berichten, der durch eine Spende der Stiftung ermöglicht wurde. Bilanz der Kursleiterinnen: „Wir werden ständig gefragt, wann es wieder losgeht!“ Maskottchen „Chili“ spielte eine wichtige Rolle im Kinderkurs. FOTO: ROLAND SCHEITZ

Regensburger Straße. Lara wächst in zwei Welten auf: Ihre Eltern sind gehörlos, sie selbst nicht. Schon als kleines Kind übernimmt sie für die Erwachsenen Verantwortung, ist Übersetzerin in vielen Alltagssituationen und sogar bei Bankgeschäften. Doch als sie eine Klarinette geschenkt bekommt und die Musik für sich entdeckt, betritt sie eine Welt, zu der ihre Eltern keinen Zutritt haben. Diese Geschichte wird vielleicht vielen bekannt vorkommen: Sie stammt aus dem Film „Jenseits der Stille“ aus dem Jahr 1996. Lara ist ein fiktionales Beispiel dafür, was in der Fachwelt als „CODA“ bezeichnet wird – als „child of deaf parents“, hörendes Kind gehörloser Eltern. Für Familien mit dieser Konstellation wurde das CODA-Trainingsprogramm entwickelt. Die Findorffer Beratungsstelle „Hand zu Hand“ führte es vor kurzem erstmals außerhalb Berlins durch. Und Bedarf und Begeisterung waren so groß, dass der Kurs so schnell wie möglich wiederholt werden soll.

Der vielfach ausgezeichnete deutsche Kinofilm machte auf die besonderen Herausforderungen aufmerksam, mit denen „CODA“-Kinder und ihre Eltern leben. Eine Minderheit sind sie nicht: „90 Prozent aller gehörlosen Kinder wachsen in hörenden Familien auf, 90 Prozent aller gehörlosen Eltern haben hörende Kinder“, erklären Jane Haardt und Wilma Pannen, die seit 2006 die psychosoziale Beratungsstelle „Hand zu Hand“ führen. Wegen der Sprachbarriere fände in solchen Familien oft weniger Kommunikation statt als in hörenden Familien, wissen die Expertinnen.

Vor vier Jahren haben sich die beiden Sozialpädagoginnen daher bereits zusätzlich auf die Beratung und Therapie von Kindern und Jugendlichen spezialisiert. In dieser Zeit erfuhren sie auch vom Berliner „CODA“-Trainingsprogramm und nahmen mit den Initiatorinnen, der Psychologin Charlotte Peter und der Sozialpädagogin Stephanie Raith-Kudelka, Kontakt auf. „Wir waren die ersten, die das Programm außerhalb Berlins durchgeführt haben“, erzählt Jane Haardt.

Für die „CODA-Kurse“ hatten die Findorfferinnen Unterstützung von zwei Kolleginnen, die genau wissen, wovon sie re-

den. Rita Segelke, die gemeinsam mit Jane Haardt den „Kinderkurs“ mit acht Kindern zwischen acht und zwölf Jahren anbot, ist selbst ein „echtes CODA-Kind“. Ziel ihres Kurses sei gewesen, mit den Kindern spielerisch, mit kreativen Angeboten und Rollenspielen Methoden einzuüben, wie sie ihre Gefühle ausdrücken und Gemeinsamkeiten entdecken können. „CODA-Kinder leben zwischen zwei Welten“, erzählt Jane Haardt. Da sei es oftmals schwierig, seinen eigenen Standort zu finden.

Sandra Gogol ist als gehörloses Kind mit gehörlosen Eltern aufgewachsen. Im Elternkurs, den sie in Gebärdensprache gemeinsam mit Wilma Pannen durchführte, ging es darum, Erfahrungen auszutauschen, mit den 13 teilnehmenden Erwachsenen Erziehungstechniken einzuüben – vor allem aber, den Eltern Sicherheit und Selbstvertrauen in ihre Kompetenz zu vermitteln. Die Eltern seien voller Fragen gekommen, erzählt Sandra Gogol. Familienregeln seien ein wichtiges Thema gewesen. Ein Beispiel: „Dass bei Tisch ausschließlich in der Gebärdensprache kommuniziert wird

und sich die Kinder nicht untereinander in Lautsprache unterhalten.“

Der Wunsch nach einem solchen Angebot sei „extrem“ gewesen. „Als wir den Flyer veröffentlichten, waren die Plätze innerhalb kurzer Zeit ausgebucht, es gab sofort eine Warteliste“, erzählen Wilma Pannen und Jane Haardt. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer zahlten nur einen minimalen Beitrag. Ermöglicht wurde das Angebot durch eine großzügige Spende: Die VGH-Stiftung hatte dafür 2500 Euro zur Verfügung gestellt. Die Stiftung unterstützt seit dem Jahr 2000 Projekte im Bereich Soziales, Kultur und Bildung, erklärt Vorstandsmitglied Frank Müller, in Bremen bekannt als Vorstandssprecher der ÖVB-Versicherung, einer Tochter der VGH. Unter der großen Zahl an Bewerbungen hatte der Stiftungsvorstand das Vorhaben der Bremer Beratungsstelle als „besonders unterstützenswert“ erachtet. „Gehörlose sind eine ungehörte Minderheit“, formuliert der Stiftungsvertreter, der sich in Findorff persönlich über die gute Investition berichten ließ.

Durchschnittlich 100 Kilometer Anfahrtsweg nehmen die Klientinnen und Klienten der Beratungsstelle an der Schwarzburger Straße 34 auf sich, erzählte Jane Haardt bei der Spendenübergabe. Für fast 20 Prozent der Klienten seien sogar 200 bis 300 Kilometer Entfernung ein kleineres Hindernis als die Kommunikationsprobleme bei bestehenden Angeboten für hörende Menschen. Die regelmäßigen Angebote der Beratungsstelle sind prinzipiell kostenlos. Das heißt für Wilma Pannen und Jane Haardt: Ein guter Teil ihrer Arbeitszeit muss darauf verwendet werden, potenzielle Sponsoren zu suchen und zu finden – auch für die zweite Auflage der CODA-Kurse, die möglichst bald angeboten werden soll. Das wünschen sich nicht nur die Kursleiterinnen, sagen sie: „Wir werden ständig gefragt: Wann geht es wieder los?“

Im Jahr 2010 wurde „Hand zu Hand“ als „Ort der Ideen“ ausgezeichnet und ist aktuell für den „Deutschen Engagementpreis“ nominiert. Weitere Informationen im Internet: www.handzuhause.net.